

Aus dem Neltale, 12. September. Aus dem Neltale wird die staunende Welt nicht allzu oft mit Kunstnachrichten überrascht. So mag es denn heute geschehen! Fangen wir gleich von hinten, von Prägraten an. Die alte Pfarrkirche wurde nämlich einer gründlichen Neubemalung durch Herrn Pestkoller unterzogen. Wer die Kirche früher sah, kennt sie heute nicht wieder; so ungemütlich und herabgekommen sie einstmals herab, so hübsch und freundlich ist sie nun geworden, denn Pestkoller versteht es, eine Landkirche mit flotter Kokotodekoration herauszuputzen. Auch die Figuralgemälde sind teilweise nicht abet, doch bleibt dem Maler in dieser Hinsicht doch noch gar manches zu lernen übrig; daß er auch wirklich bestrebt ist, von der ewig jungen Natur nach Möglichkeit sich erziehen zu lassen, beweist wohl der Umstand, daß er so viele Prägratner Typen für seine Bilder verwendete. — Im wesentlichen daselbe muß man auch von der Pfarrkirche von Schaiten sagen, die ebenfalls Pestkoller neu ausmalte, nur daß ihre Dekoration noch bedeutend reicher ist. In einzelnen Figuren und Porträts zeigt sich aber auch hier die Schwäche des Meisters. Alles in allem scheint Pestkoller für hauptsächlich dekorative Aufgaben und kleinere Landkirchen alle Empfehlung zu verdienen. — Bei der Neubemalung der Prägratner Kirche traten im Chor auch alte Fresken zutage, nach denen in St. Nikolaus wohl die ältesten im Neltale. Wir erwähnen das nur wegen der vorbildlichen Sorgfalt, mit der man das Interesse an Alten und das momentane praktische Bedürfnis in Einklang zu bringen wußte. Die aufgedeckten Fresken wurden nämlich mit einer Leinwand überspannt, die dann die zum Uebrigen passende Farbe erhielt. — In diesem Zusammenhange sei auch erwähnt, daß ein Prägratner Bauer zwei gotische Reliefs besitzt, für die ihm angeblich Kr. 1200 geboten wurden. Weil er aber das Geld nicht absolut nötig gehabt zu haben scheint, hängen die schönen Stücke heute noch in seiner Stube. Respekt! — Dagegen ging vor einiger Zeit die Rede, daß man die malerische Kanne Rabenstein bei Virgen als Steinbruch für das neue Schulhaus benützen wolle. Wir nehmen an, daß es nur ein Gerücht war, denn wer das Neltal kennt, würde es nicht wohl begreifen, wie man's übers Herz bringen könnte, auch noch seine letzten Denkmäler und charakteristischen Altertümer so sorglos zu zerstören. — In der Turmkapelle zu Rals wären